

## MINERALWASSER

# Uran: Wo liegen für Bio die Grenzen?

Der Wirbel um radioaktives Uran in Mineralwasser hat sich im letzten Jahr wieder gelegt. Doch die Frage bleibt, wie die Ladner mit den existierenden Uragehalten umgehen sollen. Einfache Antworten gibt es nicht. // Leo Frühschütz

Uran ist ein natürlich vorkommendes Schwermetall. Grund- und Mineralwasser können Spuren von Uran aus dem Gestein lösen. Manche Gesteinsformationen wie Granit enthalten mehr Uran als andere, so dass die Konzentration im Wasser regional unterschiedlich sein kann. In den Produkten der meisten in Bioläden vertretenen Abfüller ist Uran gar nicht oder nur in Spuren nachweisbar (siehe Tabelle). Mit Ausnahme zweier Abfüllungen der *St. Leonhardsquelle* halten sie alle den Grenzwert von zwei Mikrogramm je Liter ( $\mu\text{g}/\text{l}$ ) ein, der für Mineralwasser gilt, das für Babynahrung geeignet ist.

Uran ist radioaktiv und kann im Körper Krebs erregen, doch die Aktivität ist vergleichsweise gering. Relevanter ist die Giftigkeit des Schwermetalls für die Nieren.

Zurzeit gibt es folgende Leitwerte für Uran in Wasser:

- Mineralwasser, geeignet für die zur Zubereitung von **Säuglingsnahrung:  $2 \mu\text{g}/\text{l}$**
- **Trinkwasserleitwert** des *Umweltbundesamtes*:  **$10 \mu\text{g}/\text{l}$**
- Trinkwasserleitwert der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO):  **$15 \mu\text{g}/\text{l}$**

Das *Bundesinstitut für Risikobewertung* (BfR) schreibt: „Nach dem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand stellt die chemische Wirkung von Uran, das über die Nahrung aufgenommen wird, kein nennenswertes Gesundheitsrisiko für Verbraucher dar.“ Die

bestehenden Grenzwerte hält das Institut für ausreichend.

Das sehen nicht alle Experten so. Professor Ewald Schnug von der *Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft* (jetzt *Julius Kühn-Institut*) hält Schwellenwerte für die Unschädlichkeit von Uran für unrealistisch und weist darauf hin, dass Grenzwerte offensichtlich dann angehoben würden, wenn sie nicht mehr einzuhalten seien. Laut Info-Dienst Strahlentelex empfahl die *Weltgesundheitsorganisation* bis 2004 einen Trinkwassergrenzwert von  $2 \mu\text{g}/\text{l}$ . Das *BfR* schrieb noch 2005 „Wasser für Säuglingsnahrung sollte uranfrei sein“ und legte dabei eine Nachweisgrenze von  $0,2 \mu\text{g}/\text{l}$  zugrunde. Ein Jahr später korrigierte die Behörde sich und empfahl unter Verweis auf die geringe Radioaktivität den zehnfach höheren Wert. Die Radiologin Inge Lindemann merkte damals im *Infodienst Strahlentelex* an, dass rund die Hälfte der deutschen Mineralwasserbrunnen Probleme mit dem Grenzwert von  $0,2 \mu\text{g}/\text{l}$  gehabt hätte. „Ein zehnfach großzügigerer Grenzwert, wie nun vorgesehen, ist folglich zweifellos im Interesse der Mineralwasserindustrie.“

## Forderung nach Kennzeichnung

In wachsendem Knochengewebe, also besonders bei Säuglingen und Kindern, reichert sich Uran wesentlich stärker an als bei erwachsenen Menschen. Inge Lindemann verweist auf eine französische Studie, wonach sich Uran auch im Gehirn ablagern könne. „Auch wenig kann zu viel sein“, lautet ihr Kommentar. Der Uragehalt gehöre zum Schutz der Verbraucher auf das Etikett der Mineralwasserflasche, fordert sie und weist darauf hin, dass die Nachweisgrenze für Uran in Wasser bei  $0,015 \mu\text{g}/\text{l}$  liegt. „Alles was darüber messbar ist, gilt als Uranbefund.“

Uranwerte auf dem Etikett sucht der Kunde im Bioladen ebenso vergebens wie die Gehalte des ebenfalls natürlich vorkommenden radioaktiven Elements Radium. Auch die Abfüllerseiten im Internet geben nur selten ausreichend Auskunft. Kerstin Prilop vom Naturkostladen *Appel & Ei* in Fiefbergen bei Kiel ärgert diese mangelhafte Information. „Die preisen die wohltuende Wirkung ihres Wassers an, raten den Leuten, möglichst viel davon zu trinken und sagen von Uran und Radium kein Wort.“ Kerstin Prilop kommt aus der Anti-AKW-Bewegung und kennt die Diskussion um die gefährliche Wirkung auch kleinster Strahlendosen. „Unsere Kunden gehen davon aus, dass wir ihnen nur verantwortungsvoll vorsortierte Produkte anbieten. Für die ist es selbstverständlich, dass man mit Mineralwasser aus dem Bioladen auch das Baby füttern kann.“ Die Ladnerin hat daraus ihre Konsequenzen gezogen und bietet nur noch uranfreie Wasser an. Die Verbraucherorganisation *Foodwatch* würde soweit nicht gehen. Ihr würde schon



ein Warnhinweis auf Flaschen genügen, deren Wasser mehr als 2µg/l Uran enthält: „Nicht für die Zubereitung von Säuglingsnahrung und Nahrung von Kindern bis sieben Jahre geeignet“.

### Veröffentlichung auf Internetseite

Die *St. Leonhardsquelle* teilte auf Anfrage mit, dass in Deutschland keine gesetzliche Regelung bestehe, nach welcher der Urangelgehalt in Mineral- und Quellwässern zu deklarieren wäre. Sobald eine solche gesetzliche Regelung existiere, werde man die entsprechende Deklaration vornehmen. „Wir sprechen mit unseren Kunden direkt, um auftauchende Fragen persönlich und individuell beantworten zu können. Gerade bei diesem Thema ist der persönliche Kontakt sehr wichtig, da beim Endverbraucher oft wichtige Hintergrundinformationen noch fehlen“, sagte Roswitha Abfalter, Geschäftsführerin der *St. Leonhards-Vertriebs GmbH & Co. KG*. Viele Kunden würden sich daher über fundierte Informationen ohne Panikmache freuen. Auf der neuen Internetseite würden die Uranwerte veröffentlicht, auch hier gehe man über die rechtlichen Anforderungen hinaus. <

### URANGEHALTE IM NATURKOSTLADEN

| Mineralwasser                            | Urangelgehalt* |
|--|----------------|
| Adelholzener                             | 1,2            |
| Bad Brückenaauer                         | n.n            |
| Höllensprudel                            | 0,05           |
| Lauretana                                | n.n.           |
| Pineo                                    | 0,75           |
| Pirin                                    | < 1,0          |
| Plose                                    | n.n.           |
| St. Leonhard: St. Leonhardssquelle 1,4 µ | 1,4            |
| Lichtquelle                              | 1,7            |
| Mondquelle                               | 3,9            |
| Sonnenquelle                             | 2,1            |
| St. Georgsquelle                         | n.n            |
| Aqua Sola                                | n.n            |
| Volvic                                   | 0,29           |

\*in Mikrogramm je Liter (µg/l)

Quellen: Messwerte der Bundesanstalt für Landwirtschaft (FAL), veröffentlicht vom Infodienst Strahlentelex: [www.strahlentelex.de/uran\\_im\\_wasser.htm](http://www.strahlentelex.de/uran_im_wasser.htm); von Foodwatch gesammelte Messwerte: [http://foodwatch.de/kampagnen\\_themen/mineralwasser/testergebnisse/index\\_ger.html](http://foodwatch.de/kampagnen_themen/mineralwasser/testergebnisse/index_ger.html), Herstellerangaben. Die Urangelgehalte können naturbedingt um etwa 20 Prozent schwanken.

### URAN IM TRINKWASSER

Auch Leitungswasser Trinkwasser kann geringe Mengen Uran enthalten. Noch im Frühjahr 2008 will das Bundesamt für Strahlenschutz einen ausführlichen Messbericht veröffentlichen. Bisher vorliegende Messwerte ([www.strahlentelex.de/uran\\_im\\_wasser.htm](http://www.strahlentelex.de/uran_im_wasser.htm)) zeigen im Schnitt eine Belastung von 0,2 bis 0,4 µg/l. Etwa fünf Prozent aller Proben liegen über 2 µg/l.

# Heiler

Qua(r)k!  
Ohne  
Milch!

**NEU!**

wie Frischkäse, wie Fruchtquark,  
aber aus Soja. Ganz ohne Milch.  
100 Prozent Geschmack.  
Heiler – Der andere Genuß.

